

Einrichtung von Kriegsliehbüchereien

Von Kurt Kretschmar

Nachdem das Sortiment von seiner Verpflichtung zur Einrichtung von Kriegsliehbüchereien Kenntnis genommen hat und durch die beiden Aufsätze von Assessor Gents und Johannes Mau über die rechtlichen, formalen und praktischen Voraussetzungen unterrichtet worden ist, muß nunmehr mit dem Aufbau der Kriegsliehbüchereien begonnen werden. Es wird für die meisten Sortimenter, die bisher noch keine Liehbüchereien unterhalten haben, nicht leicht sein, solche in kurzer Zeit einzurichten und dem Verkehr zu übergeben. Aber alle Hemmungen müssen mit Tatkraft und Fleiß überwunden werden. Die straffe Befolgung der Anordnung bedeutet eine selbstverständliche Erfüllung der Kriegspflicht des Buchhandels gegenüber der kulturellen Versorgung des Volkes. Die für unsere Volksgenossen notwendige Entspannung und seelische Stärkung bedingt den weitestgehenden Einsatz des Buches. Die Kriegsliehbücherei auf zahlenmäßig breitester Grundlage ist das beste Mittel, besonders jetzt im Zeichen des Mangels — gemessen am unübersehbaren Bedarf —, das einzelne Buch möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Die Öffentlichkeit ist durch Presse und Rundfunk und auch durch Gespräche im Buchladen so gut unterrichtet, daß sie gespannt und erwartungsvoll dem Start der Kriegsliehbüchereien in den Sortimentsbuchhandlungen entgegensieht. Das Sortiment muß alles daran setzen, daß die Erwartungen des Publikums erfüllt werden. Enttäuschen die Leistungen des Sortiments, dann wird sein guter Ruf gefährdet. Es gilt also von vornherein, bereit zu sein und die gestellte Aufgabe verantwortungsbewußt und bestens zu erfüllen. Das gilt nicht nur für die Zusammenstellung der Bücher, sondern auch für den Betrieb der Kriegsliehbücherei selbst. Seitens der Organisation wird alles getan, um dem Sortiment die Arbeitsgrundlage zu geben.

Daß im Augenblick die schon an uns gerichteten *Lieferwünsche* nicht erfüllt werden können, wird jedem einleuchten. Es ist selbstverständlich unmöglich, die laufende Produktion um den Bedarf der Kriegsliehbüchereien zu erhöhen. Der Bedarf muß aus den vorhandenen Reserven und aus den täglich eingehenden Zuteilungen der Verleger und Grossisten gedeckt werden. Die Kriegsverhältnisse versagen es uns, die Einrichtung der Kriegsliehbücherei von dem Grundsatz abhängig zu machen, eine möglichst umfassende und umfangreiche Bücherei auf die Beine zu stellen. Etwa zu warten, bis die Zahl von 500 oder 1000 Liehbüchern erreicht wird und dann erst mit dem Betrieb zu beginnen, wäre verfehlt. Bei dieser Auffassung würden viele Sortimenter überhaupt keine Kriegsliehbücherei in Gang bringen können. Die Anordnung verfolgt nicht den Zweck, wenige große Kriegsliehbüchereien im Sortiment ins Leben zu rufen, sondern sie strebt an, möglichst viele, wenn auch kleine Kriegsliehbüchereien in allen Städten des Reiches wirksam werden zu lassen. Wer nach seinen begrenzten Kräften schon mit 100 Büchern anfängt und die Zahl laufend erhöht, tut auch seine Pflicht. Wir sagen aber ausdrücklich: nach Kräften, denn wir erwarten, daß jeder das tut, was er kann, und daß niemand die Kriegsliehbücherei vernachlässigt, um den Einzelverkauf in dem bisherigen Umfang weiterpflegen zu können.

Die meisten Sortimenter werden schon nach dem Bekanntwerden der Anordnung damit begonnen haben, den *Grundstock* ihrer Kriegsliehbücherei zu bilden. Wir sind uns alle klar darüber, daß die bereits abgestellten und noch abzustellenden Bücher ihrem Inhalt nach einwandfrei sein müssen. Das Beste ist gut genug, um in die Hände vieler Leser zu kommen. Die Kriegsliehbücherei darf nicht zum Aschenbrödel im Sortiment werden. Sie muß in jeder Beziehung genau so gut gehegt und gepflegt werden wie das Sortiment in guten Zeiten selbst. Bedeutet die Kriegsliehbücherei für den Sortimenter auch in mancherlei Hinsicht ein Kriegsoffer, so entspringt daraus immer noch der Vorteil, daß es bei verantwortungsbewußter und einsatzfreudiger Behandlung

später Zinsen einträgt. Deshalb haben schwerverkäufliche Bücher und Ladenhüter keine Daseinsberechtigung in der Kriegsliehbücherei. Die Kriegsliehbücherei soll uns Mittel sein, mit dem wir beim Publikum die Freude am Buch und am Lesen für künftige Zeit erhalten wollen.

So gut es geht, muß auf den *Einband* Wert gelegt werden. Das ist gewiß einfacher gesagt als getan, denn die Einbände unserer Bücher sind im vierten Kriegsjahr nicht mehr so beschaffen, daß sie viele Ausleihen durchhalten. Wir müssen sogar damit rechnen, daß manche Bände nach wenigen Ausleihen nicht mehr ausleihfähig sind, und daß wir auch keinen Buchbinder zur Hand haben, der die invaliden Bände instandsetzt. Es kann auch geltend gemacht werden, daß bei der kurzen Lebensdauer der Liehbände die Rentabilität fraglich erscheint, wenn die Gebührensätze in Rechnung gestellt werden. Wir müssen das in Kauf nehmen, und wir müssen auch ausdrücklich betonen, daß diese nicht unberechtigten Einwände keinen Grund geben dürfen, in der Bereitschaft zur Einrichtung der Kriegsliehbüchereien zu zögern. An den Gebührensätzen, die erst kürzlich mit Genehmigung des Reichskommissars für die Preisbildung festgesetzt wurden, und die auch für die Kriegsliehbüchereien im Sortiment bindend sind, ist nicht zu rütteln. Wir dürfen die angeordnete Maßnahme nicht vom Standpunkt der Rentabilität aus sehen, sondern müssen sie als kriegsnotwendiges Opfer betrachten, das jeder Deutsche heute zu bringen verpflichtet ist. Im übrigen sei noch einmal darauf hingewiesen, daß von vornherein nach Möglichkeit nur solche Bände in die Kriegsliehbücherei eingestellt werden, die einen stabilen Einband haben. Die maßgeblichen Stellen sind überdies bemüht, zu erwirken, daß für die Einbände von Büchern, die für Büchereien bestimmt sind, stabileres Material verwendet wird.

Wenn es auch wünschenswert ist, daß die Kriegsliehbüchereien sobald wie möglich aktiv werden, so soll doch nichts überstürzt werden. Die Kriegsliehbüchereien erfüllen ihre Aufgaben restlos nur dann, wenn ihre Organisation vollkommen in Ordnung ist. Der *ordnungsmäßige Betrieb* wird erst gewährleistet, wenn die notwendigen Bücher und Karteien fertig sind. Diese Vorbereitungen müssen unbedingt getroffen werden, ehe die Ausleihen beginnen. Johannes Mau hat in seinen Ausführungen alles gezeigt und gesagt, was zu beachten ist. Wir ergänzen heute, daß der Sortimenter bemüht sein muß, alles auf die einfachste und zweckmäßigste Art zu machen. Bei dem Betrieb unserer Kriegsliehbücherei kommen wir mit den folgenden Mitteln aus: 1) *Zugangsbuch*, 2) *Leser-Stammkarte*, 3) *Leser-Ausleihkarte*, 4) *Autorenkarte* und 5) *Pfand-Quittung*. Diese Unterlagen sind vom Liehbüchereihaus G.m.b.H., Leipzig C 1, Augustusplatz 2 a, zu beziehen. Sie werden in Sätzen abgegeben. Mindestabnahme sind 100 Sätze, Höchstabgabe 500 Sätze. Das Material kann laufend nachbezogen werden. Bei den Bestellungen ist anzugeben, daß die Kriegsliehbücherei etwa soundso viel Bände umfassen wird. Im übrigen verweisen wir nochmals auf die eingangs erwähnten beiden Aufsätze von Assessor Gents und von Johannes Mau sowie auf die im Auszug wiedergegebenen Bestimmungen, die für den Betrieb einer Liehbücherei gelten und die auch für die Kriegsliehbüchereien maßgeblich sind.

Und nun ans Werk, das dem Sortimenter wieder eine hervorragende Gelegenheit gibt, seinen Leistungsstand im Dienste am Volk und am Buch unter Beweis zu stellen!

Nach Lüftungsriffen

keine Privatgespräche am Fernsprecher!
Du gefährdest sonst luftschutzwichtige Gespräche!
